



Eintrag ins Gästebuch: Fraktions-Chef Klaus Hebell signiert. Mit ihm in Kursk: Stadtdirektor Dr. Gert Bühren und die Fraktions-Chefs Klaus Riepe und Franz Nelihsen.

Delegation vertiefte Städtepartnerschaft

Stadtdirektor und Fraktions-Chefs besuchten Kursk

Mit der Vorbereitung neuer Projekte vertiefte eine Delegation der Stadt Witten während eines Besuches in Kursk die Beziehungen zu unserer russischen Partnerstadt. Teilnehmer waren die Wittener Ratsmitglieder Klaus Hebell (SPD), Franz Nehlihsen (CDU), Klaus Riepe (Bündnis 90/Die Grünen) sowie Stadtdirektor Dr. Gert Buhren.

Der Wittener Delegation angeschlossen hatten sich Geschäftsführer Thomas Strauch von der Akademie für Jugend und Beruf (AJB) sowie Larissa van Amsterdam von der niederländischen Organisation für Unternehmungsberatung STOAS: Sie stellen jetzt in Kursker Bildungseinrichtun-

gen (Berufsschulen) ein Projekt mit dem Titel „Förderung und berufliche Qualifikation benachteiligter Jugendlicher“ vor, das gemeinsam mit dem Freundeskreis Witten/Kursk im Rahmen des europäischen Förderprogramms TACIS-LIEN bereits im Januar 1995 beantragt worden war.

Ziel des Projektes ist die Verbesserung der Ausbildungssituation in den Bereichen Hauswirtschaft und Holz, Nutzung und Verarbeitung. Die Bemühungen bleiben nicht ohne Erfolg: Während der Reise fanden sich drei Kursker Partnerschulen. Das Projekt wird sowohl bei der AJB in Witten/Hattingen, im Institut der STOAS in den

Niederlanden sowie in Kursk durchgeführt.

Im Kinderheim Obojansk wurden die aus einer Spende von Dr. Rudolf Branscheidt finanzierten Ausrüstungsgegenstände übergeben. Dem Kinderheim „Soljanka“, das durch die Stadt Witten unterstützt wird, wurde weitere finanzielle Hilfe zugesagt.

Eine Fahrt des Jugendtheaters „Altersgenosse“ vom 27. April bis 5. Mai 1996 nach Witten wurde vorbereitet.

Vorbereitet wurde ferner ein internationales Jugendlager in Kursk auf Einladung der Stadt Kursk, vom 5. bis 20. Juli 1996; daran teilnehmen werden Jugendliche aus den Partnerstädten Tczew, Beauvais, Lew Hascharon und Witten.

RN 4/96

Delegation hat in Partnerstadt neue Kontakte geknüpft

Kursker Schulen brauchen Werkzeuge und Küchengeräte

(-ice) Die Partnerschaft zwischen Witten und Kursk tritt in ein neues Stadium. Die ersten Jahre waren vor allem geprägt von vorsichtigem gegenseitigen Kennenlernen und humanitärer Hilfe aus der Ruhrstadt für notleidende Menschen in der russischen Stadt.

Jetzt gibt es viele freundschaftliche Kontakte zwischen Bürgern aus Witten und Kursk. Das anfängliche Mißtrauen, vor allem auf russischer Seite, ist abgebaut. Mit diesem Eindruck kehrte jetzt eine Wittener Delegation mit Stadtdirektor Dr. Bühren sowie den Vorsitzenden der drei Wittener Ratsfraktionen, Klaus Hebell (SPD), Franz Nehlsen (CDU) und Klaus

Riepe (Grüne) aus Kursk zurück.

Gemeinsam mit den Kurskern wurden neue Pläne geschmiedet und Kontakte geknüpft. So kommt im April ein Jugendtheater nach Witten und im Sommer gibt es auf Einladung der Stadt Kursk ein Jugendlager in Russland, an dem auch Jugendliche aus den anderen Wittener Partnerstädten Tczew, Beauvais und Lew Hasharon teilnehmen sollen.

Die Wittener Delegation hat den Kurskern Hilfe beim Aufbau eines partnerschaftlichen Zentrums der deutschen Kultur und insbesondere einer dazugehörigen Biblio-, Audio- und Videothek zugesagt. Im Herbst sollen sich Wittener Firmen an einer Fach-

messe für deutsche Waren in den neuen Messehallen Kursk beteiligen.

Unter dem Aspekt „Hilfe zur Selbsthilfe“ ist ein Projekt zu betrachten, welches schon im Frühjahr in Angriff genommen wird. Kursker Berufsschullehrer aus den Bereichen Hauswirtschaft und Holz werden hier und in den Niederlanden Seminare absolvieren und in Berufsschulen hospitulieren, um dabei andere Unterrichtskonzepte kennenzulernen.

Ziel ist die bessere Förderung und Qualifizierung benachteiligter Jugendlicher. Die Mittel für das Projekt kommen aus einem europäischen Förderprogramm. Organisator ist die Akademie für Jugend und Beruf Witten/

Hattingen. „Die Lehrer sollen unter anderem lernen, anderen Unterricht zu machen als bisher. Dort ist es häufig noch so, daß der Lehrer vorliest und die Schüler mitschreiben. Was sie hier lernen, sollen sie dann zu Hause auch an ihre Kollegen weitergeben“, erklärt Klaus Völkel vor der Akademie Jugend und Beruf.

Um an den Kursker Berufsschulen jedoch wirklich besseren Unterricht machen zu können, sind auch Küchengeräte, Holzwerkzeuge und Personalcomputer wichtig. Hier sind wieder Wittener Bürger aufgerufen, zu spenden, was sie selbst nicht mehr benötigen, was in den Kursker Schulen aber noch gute Dienste leisten kann.